Angst und Argwohn in der Weltpolitik

Autor(en): **U Thant**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zwei Punkte enthält, die weder von Nordvietnam noch von China akzeptiert werden können. Und damit rechnet man auch. Wie verlogen diese amerikanische Friedenspolitik ist, ergibt sich auch aus dem kleinen Faktum, daß man die «geheime Reise» Harrimans nach Warschau bereits publiziert hat, bevor Mr. Harriman auch nur Zeit hatte, seine Koffer zu packen. Was sich gegenwärtig auf internationaler Ebene abspielt, kann mit der Berliner Blockade verglichen werden. Man brauchte sie, und vor allem ihre Hinziehung über viele Monate, um der öffentlichen Meinung der Welt einen Begriff von der «Verstocktheit» und «Gefährlichkeit» der Russen zu geben – und auf diesen Trick ist auch die gesamte öffentliche Meinung damals hereingefallen. Das Ergebnis war die Konstituierung der NATO, der dann der «Warschauer Pakt» und damit die Teilung Europas in zwei militärische Lager folgte (um von der Teilung Deutschlands hier nicht zu sprechen). Es ist zu befürchten, daß die öffentliche Meinung auf einen solchen Trick zum zweitenmal hereinfallen wird. Aber die Folgen werden dann noch sehr viel katastrophaler sein.»

Einige Stimmen zum Vietnamkrieg

Aus einem Artikel im «New Statesman» vom 25. Februar 1966

«*George Ball* (Under Secretary of State) sagte kürzlich: ‚Ich möchte soviel betonen: Wir wissen wohl, daß eine stärkere Teilnahme Chinas am Konflikt durchaus im Bereich der Möglichkeit ist.'»

«*Donald Reagan*, der sich um das Amt des Gouverneurs von Kalifornien bewirbt, erklärte in einer Wahlrede: *‚Ich bin dafür, daß die amerikanischen Truppen ganz Vietnam einebnen und einen großen Parkplatz daraus machen.'*» Wenn ein Protest auf diese grauenhafte Erklärung erfolgte, so ist nichts davon bekannt geworden. (Der Üb.)

Wohl aber versteht man gut den Brief eines Lesers an den «New Statesman»:

«Man kann nicht umhin, sich zu fragen, ob das Leben unter dem chinesischen Kommunismus noch schlimmer sein kann, als der Schutz, den die Amerikaner einem gegen diesen Kommunismus angedeihen lassen.» Neville Rawlinson, Manchester

Angst und Argwohn in der Weltpolitik

Angst und Argwohn . . . erzeugen Haß, Haß hinwieder wirkt sich aus in Grausamkeit und Intoleranz. Angst vor dem Kommunismus hat den Vereinigten Staaten und denen, die ihrer Führung folgen, ein verzerrtes Bild sowohl der Weltsituation wie der Kräfte gegeben, die in

der heutigen Gesellschaft am Werk sind. Nun möchte ich nicht mißverstanden werden. Ich betrachte freiheitliche, gesellschaftliche Einrichtungen nicht allein als das erstrebenswerteste politische System, sondern darüber hinaus als am besten geeignet, das menschliche Genie zur höchsten Blüte zu bringen. Doch werden diese freiheitlichen Institutionen nicht allein durch politische Diktaturen gefährdet. Widerstand gegen soziale und wirtschaftliche Entwicklung innerhalb unserer Gesellschaft, der dazu angetan ist, das Vertrauen der Massen auf ihre eigenen Fähigkeiten zu untergraben, kann ebenso tödlich sein.

U Thant (1958), Generalsekretär der Vereinten Nationen

Erklärung U Thants über Vietnam

New York, 9. März. ag. (Reuter.)

Ein UNO-Sprecher erklärte, er sei von U Thant ermächtigt, worden, folgende Erklärung abzugeben:

«Der Generalsekretär ist tief beunruhigt über die *Ausweitung* des Vietnamkrieges und die wachsende Zahl der Opfer und die Zerstörung in Vietnam. Er spürt, daß jeder Schritt, die Parteien näher zu Verhandlungen zu bringen, folgende Punkte einschließen muß:

1. Einstellung der *Bombardierungen* in Nordvietnam;
2. eine wesentliche *Reduzierung aller militärischen Aktivität* in Südvietnam durch alle Parteien;
3. Beteiligung der *Nationalen Befreiungsfront* an allen Gesprächen für eine friedliche Beilegung des Konfliktes.»

Aus «NZZ» 10. März 1966, Nr. 1035.

Chinesische Landwirtschaft

Ohne die aktive und freiwillige Mitarbeit der Mehrheit des chinesischen Volkes wären die Abhänge nicht terrassiert und die Terrassen nicht durch Steine gefestigt worden, die Korb um Korb von den Flußbetten die Abhänge hinauf gebuckelt werden mußten. Ich habe den Eindruck, daß die chinesische (kommunistische) Partei es nach gründlicher Überlegung verstanden hat, ihre Autorität an die Zustimmung der Bauern zu knüpfen, eine Zustimmung, die nach immer wiederholter Aufklärung gewonnen wurde.

René Dumont, Professor am Agronomischen Institut in Paris, «Le Monde», 12. Oktober 1958.